

WP vom 24.09.08

# Emotionen auf Steine übertragen

## Junge LWL-Patienten schaffen Skulpturen

**MARSBERG.** Vier junge Patienten haben LWL-Therapiezentrum Marsberg unter der Leitung des Meisters Norbert Köchling geschaffen.

Die Idee zu diesem Workshop kam Norbert Köchling während der ersten Arte-Ex-Ausstellung im Herbst 2005 im Therapiezentrum Marsberg. Über die frühere Vorsitzende des Beirats am Therapiezentrum, Isolde Jaspert, wurde der Kontakt zum ärztlichen Leiter der Einrichtung, Dr. Bernhard Wittmann, vermittelt. Der war von der Idee sofort begeistert, biete sie doch Patienten die Möglichkeit, außerhalb der Therapie etwas Eigenes zu gestalten und unter Anleitung eines externen Fachmanns zu arbeiten.

Während des zweiwöchigen Workshops sind beeindruckende Skulpturen entstanden, die sehr authentisch wiedergeben, was die jungen Männer während ihres Aufenthaltes im LWL-Therapie-

zentrum bewegt. So hat jede Steinskulptur zwei Seiten. „Genauso wie das Leben“, kommentiert Omer Kara (35) seine Arbeit. In seinen Stein ließ er eine Treppe und das Ziel. „Der Weg ist das Ziel“. Jede Stufe der Treppe steht für eine Stufe sowie einen Fortschritt in der Therapie und führt für ihn aufwärts zurück ins Leben.

### Eigenleben geben

Ähnliche Gedanken spiegeln sich auch im Werk von Jean-Pierre Bäscher (24) wider. Markus Wüsten (32) hat in seinen Stein eine Sonne und einen Mond eingearbeitet. Sie symbolisieren für ihn die helle und die dunkle Seite im Leben. Die Reliefarbeit von Alexander Reifschneider (29) zeigt einen traurigen Engel. Reifschneider hat, wie die anderen Künstler auch, Emotionen auf die Steine übertragen und ihnen dadurch ein Eigenleben gegeben.

In dem Workshop meisterten die vier Künstler in der ersten Woche grobe Arbeiten, die lange dauern und ungünstige Arbeitshaltungen erfordern. „Sie haben sich zum Teil die



Drei Teilnehmer des Workshops, ihr „Lehrmeister“, der Steinmetz Norbert Köchling (2.v.l.), mit einer Steinskulptur.

Hände blutig gearbeitet und eine unglaubliche Ausdauer und Geduld bewiesen. Hut ab“, so Steinmetzmeister Köchling. Darüber hinaus hätten sie aber auch ein Gefühl für die Schönheit des Materials Stein entwickelt und selbst Feinarbeiten, zu denen man eine Maschine hätte einsetzen können, liebevoll mit der Hand ausgeführt.

„Wir sind jeden Morgen mit Freude an unsere Arbeit herangegangen und haben sehr

gut zusammengearbeitet“, sagt Omer Kara. „Es war eine große Herausforderung, bei der man jeden Abend die Anstrengung des Tages spürte.“

### Blick hinter die Mauern

Beeindruckt von den Werken zeigte sich auch Dr. Wittmann. Aus Sicht des Arztdirektors des Therapie-zentrums sind mit dem Workshop zwei Ziele verwirklicht worden: Zum einen konnten

die Patienten beweisen, welche Fähigkeiten und kreativen Ideen in ihnen stecken. Zum anderen könne damit aber auch der Bevölkerung gezeigt werden, was hinter den Mauern der Einrichtung geschieht und welches Potential in jedem Menschen steckt, wenn man ihn akzeptiert und fördert, so Wittmann. Zukünftig laden die Skulpturen am Übergang zwischen Altm- und Neubau des Therapie-zentrums zum Betrachten ein.